

Südafrika, Schafe, wilde Tiere und mehr

-Studienreise des Landesschafzuchtverbandes
Baden-Württemberg im November 2017-

Erwartungsvolle 32 Teilnehmer aus ganz Deutschland trafen sich am 07. November, um sich auf das Abenteuer Südafrika einzulassen. Die Studienreise wurde vom Landesschafzuchtverband Baden-Württemberg ausgeschrieben und organisiert. Südafrika (SA) ist flächenmäßig 3,4mal so groß wie die Bundesrepublik und weist eine Bevölkerungsdichte von 42 EW pro km² (BRD 231) auf. Großen Anteil der Fläche nehmen das Zentralplateau und die ausgedehnten Wüstegebiete an der Grenze zu Namibia ein.

Entsprechend der geographischen Lage sind die durchschnittlichen Niederschläge sehr verschieden (200 – 1200mm). Zudem wird das Klima durch die ausgedehnte Küstenregion mit 2.500 km Länge beeinflusst. Die wärmere Meeresströmung aus Osten ist durch den Indischen Ozean geprägt, die westliche atlantische Strömung ist durch kalte, atlantische Gewässer beeinflusst.

Entlang der Küstenregion ist die Siedlungsdichte wesentlich höher.

Südafrika ist ein multikulturelles Land. Bis zum Jahr 1991 teilte die südafrikanische Verfassung in vier große Bevölkerungsgruppen: Schwarze bzw. Afrikaner (79%), Weiße (9 %), Farbige (9%) sowie Asiaten (3%) Diese Einteilung hatte auch zur Folge, dass den jeweiligen Bevölkerungsgruppen eingeschränkte oder gar keine Menschenrechte zu gesprochen wurden (Apartheid). Nelson Mandela war es erst nach 27 Jahren Haft als politischer Gefangener vergönnt, die schrittweise Abschaffung der Apartheid zu erleben und er konnte von 1994-1999 als Präsident von Südafrika viele Reformen umsetzen.

Die Vielfalt der Bevölkerungsgruppen hat dazu geführt, dass 11 amtliche Landessprachen anerkannt sind: Englisch, Afrikaans (eine Mischsprache aus Holländisch und Stammessprache) sowie 9 Stammessprachen.

Die sehr unterschiedlichen Regionen und Landschaften bringen eine faszinierende Pflanzenvielfalt in SA hervor. Südafrika beheimatet mehr als 20.000 verschiedene Pflanzen, wobei die Provinz Westkap mit ca. 9.000 Arten ein ökologisch herausragender Standort ist. Die Bedeutung dieser Tatsache wird in Zusammenhang mit der Schafhaltung nochmals angesprochen.

Die Landwirtschaft in Südafrika

Von 122 Mio. ha Landfläche werden laut Statistik 100 Mio. ha (BRD 16,6 Mio.) als Farmland bezeichnet.

Dies ist bei den topographischen Gegebenheiten erstaunlich. Allerdings ist davon nur ein sechstel als Ackerland nutzbar. Die Kleinstbetriebe zur Selbstversorgung sind weit in der Mehrzahl. 40.000 Farmen sind registriert. Die überwiegenden Produkte sind Mais, Getreide, Zuckerrohr, Obst und Gemüse, Fleisch und Wein. Von der Vielfalt und hervorragenden Qualität dieser Produkte konnte sich die Reisegruppe täglich überzeugen.

Der durchschnittliche Verbrauch des Fleisches der Wiederkäuer liegt bei 40kg/Person, beim Geflügel bei 29kg und beim Schweinefleisch bei lediglich 5kg. Der Verbrauch von Schweinefleisch ist durch internationale Verzehrsgewohnheiten in den Großstädten steigend. Allerdings ist die Produktion auf die Ackerbauregionen begrenzt und erfordert entsprechende Kenntnisse und Kapital. SA ist eines der bedeutendsten Exportländer von Agrarprodukten, obwohl nur 2,5% des Bruttosozialprodukts (BRD 0,7%) aus der Landwirtschaft stammen.

Die Schafhaltung in Südafrika

Die südafrikanische Schafhaltung ist durch die Klimazone, die sehr differenzierten Standortverhältnisse sowie durch sozialökonomischen Verhältnisse geprägt.

Insgesamt werden in SA 30 Mio. Schafe gehalten (BRD 1,3 Mio).

Den ersten Eindruck von der südafrikanischen Schafhaltung konnten wir beim Besuch des Forschungsinstituts des Landwirtschaftsministeriums der Kapregion gewinnen. Schwerpunkt der Züchtung dort ist das Dormerschaf das nach langjähriger Züchtung aus dem Dorset Horn und dem Merinofleischschaf entstanden ist.

Bild1: Dormer Jungschafe

Die Rasse zeichnet sich durch ihre Widerstandsfähigkeit und Schnellwüchsigkeit der Lämmer aus. Grundsätzlich findet die gute Wolle (16-21 Mikron) in der Kleiderproduktion Verwendung und liegt im Preisniveau bei 10-20€/kg. Relativ grobe Wolle wird in der Autoindustrie verarbeitet. In Abhängigkeit vom Weltmarkt sind die Preise allerdings stark schwankend. Die Schafhaltung in SA muss aber auch unter dem Aspekt der Lohnkosten beurteilt werden. Obwohl seit 1992 die Apartheid abgeschafft ist und zwischenzeitlich auch ein Mindestlohn garantiert ist, sind heute auch noch günstige, vorwiegend farbige Arbeitskräfte verfügbar. Die Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen liegt bei 75%. Bei der Grundfuttersversorgung zeigen sich große Unterschiede bei der Qualität und Versorgungssicherheit, je nach dem, ob die Betriebe in der fruchtbaren, küstennahen Kapregion oder in der ca. 200 km weiter nördlich liegenden, halbwüstenartigen zentralen Hochebene, der Karoo liegen. In der Kapregion wird vermehrt Luzerne angebaut. Die Betriebe sind dort auch vielseitiger organisiert. Neben der Schafhaltung werden in größerem Umfang Rinderherden und Straußen gehalten sowie Ackerbau (Getreide, Raps, Luzerne) betrieben.

Neben den Merinos stellen die Dorper (weiß und schwarz) die häufigste Rasse in SA. Sie sind das Ergebnis einer Kreuzung aus einem Dorset Horn-Bock und einem Perser Mutterschaf (Fettschwanzschaf). Dieses zeichnet sich durch einen langen Körper, einer tiefen Brust sowie einem breiten Becken aus. Das Kreuzungsprodukt gilt als Robustrasse, die widerstandsfähig ist und eine hervorragende Fleischqualität liefert. Die Tiere werden sehr extensiv gehalten. Die von der Gruppe besuchte Region -die Karoo- zeichnet sich durch einen hohen pflanzlichen Artenreichtum aus und ermöglicht ein LG der Lämmer nach 7 Monaten von 50 kg. Durch konsequente Selektion wird die Produktion den

Erfordernissen des Marktes angepasst. Der Fettschwanz ist von hoher Qualität und ist als Beigabe bei der Wurstherstellung sehr begehrt.

(Bild2: (sw Dorper)

Im Western Cape, einer fruchtbaren Wein- und Ackerbauregion östlich von Kapstadt konnten wir die Gastfreundschaft auf einer Farm mit 2.000 Dohne Merino Schafen genießen. Die Rasse ist in den 30iger Jahren durch die Kreuzung von spanischen Merinos und deutschen Merinofleischböcken entstanden. Sie zeichnet sich durch eine hervorragende Wollqualität (17-21 Mikron) sowie durch gute Fleischqualität aus. Eine gute Futterversorgung ist durch den Ackerbau (Getreide, Raps, Kichererbsen, Lupinen) gesichert. Den Lupinen wird eine Fruchtbarkeit fördernde Wirkung um ca. 25% zugesprochen. Die durchschnittlichen Jahresniederschläge liegen bei 450-500 mm. Die feine Wolle ist sehr gesucht, wird zum Teil nach China exportiert und liegt im oberen Preisniveau. Deshalb wird auch alle 8 Monate geschoren. Die Wolle wird über eine Vereinigung (Genossenschaft) vermarktet.

Bild3:Merino-Jungböcke

Die **Wollproduktion** spielt in der südafrikanischen Schäferei eine viel bedeutendere Rolle als in Deutschland. So wurde in den 1930iger Jahre das südafrikanische Merino, spanischen Ursprungs, mit deutschen Merinoböcken gekreuzt, um eine bessere Wollfeinheit (20-22 Mikron), verbesserte Fruchtbarkeit und Fleischproduktion zu erreichen. So entstand das Dohne Merino Schaf, das nach den Angaben eines Farmers ein Aufzuchtergebnis von 150% sowie eine Wachstumsrate von 400g/Tag bis zum Absetzen ermöglicht. Bei einem andern Merinobetrieb haben wir erfahren, dass bei optimaler Wollfeinheit das durchschnittliche Verhältnis der Einnahmen Wolle/Fleisch bei 45 zu 50% liegt.

Die Gruppe hatte die Chance, eine Vereinigung der Wollerzeuger (non-profit corporation) kennen zu lernen und die Erfassung, die Sortierung und Verpackung zu besichtigen. Die Anlage erstreckt sich über 4,5 ha, eine Versteigerungshalle ist angeschlossen. Erfasst werden 48.000 t Wolle, wobei auch Kleinstmengen angenommen werden. Nach dem Scheren erfolgt die Sortierung in Flies, Bauch, Kleinteile und Locken. Bei allen Wollen wird die Feinheit ermittelt und danach händisch sortiert. Zur weiteren Nachverfolgung werden die gepressten Säcke mit einem Chip versehen.

Bild4: zentrale Wollerfassung

Im Interesse von allen Marktpartnern wird in einem neutralen Institut die Wolle auf Qualität getestet und das Ergebnis den Marktpartnern zur Verfügung gestellt. Im Labor werden nach verschiedenen Reinigungsstufen die Feinheit - mit Lasertest - sowie die Kräuselung und Brüchigkeit ermittelt. Der große technische Aufwand wird betrieben, damit der Käufer weiß, wie der Grad der Verschmutzung ist und welcher technische Aufwand bei der Verarbeitung zu Endprodukt notwendig ist.

Der Personaleinsatz bei der Wollerfassung ist allerdings so aufwändig, dass eine Übertragung auf unsere Verhältnisse diesbezüglich nicht möglich erscheint.

Obwohl die Produktionsverhältnisse in der südafrikanischen Schafhaltung sehr unterschiedlich sind, ist das Produktionsniveau, soweit wir Einblick hatten, auf einem hohen Niveau. Stallungen sind nicht vorhanden, allenfalls Einrichtungen zur Tierbehandlung und zur Schur bzw. zum Schutz vor Wildtieren in der Ablammzeit. An manchen Standorten beklagten die Schafhalter Tierverluste durch Wildtiere und durch Diebstahl, so dass sie eher keine Ausdehnung der Schafhaltung anstreben, sondern in betrieblicher Diversifizierung, (Touristik, Gastronomie, Jagdangebote, Straußenhaltung) ihre Chance sehen.

Straußenhaltung und Tourismus

Von der Qualität des Fleisches eines jungen Riesenvogels konnten wir uns selbst überzeugen. Die Mama legt 10-18 Eier ins Nest, wobei sie selbst, mit weißem Gefieder, bei Tag bebrütet und der besorgte Gatte, grau-schwarz, bei Dunkelheit die Aufgabe übernimmt. Strauße sind mit Fleisch, Eier, Federn und Haut mehrfach genutzte Tiere. Die Straußen als Lauftiere haben einen leichten Knochenbau erlangen nach ca. 16 Monaten die Schlachtreife und erbringen um 90kg Schlachtgewicht. Zudem liefern sie 2kg Federn und 1,25 m² wertvolle Haut. In den Farmen ist die Straußenhaltung oft ein Besuchermagnet.

Zu den täglich genossenen vielfältig und abwechslungsreichen Mahlzeiten konnten wir auch die hervorragenden südafrikanischen Weine genießen. Die Franzosen haben den Weinbau nach SA gebracht, entsprechend reichhaltig ist das Sortenangebot von deren Qualität wir uns auch bei verschiedenen Weinproben überzeugen konnten.

Die bei uns vielfach diskutierte schwindende Biodiversität scheint in SA in einem andern Licht. Biodiversität hat viel mit Besiedlungsdichte zu tun. Selbst bei regional intensiv genutzter Fläche sind ausreichend ungestörte Naturflächen und geschonte Nationalparke vorhanden.

Neben den interessanten fachlichen Erfahrungen konnte die Reisgruppe auch Nationaldenkmäler, beeindruckende Landschaften, Naturwunder sowie einen Nationalpark mit einmaliger Pflanzen- und Tierwelt kennen lernen.

So zeigt das Voortrekker – Monument in Pretoria, ein über 60m hohes Granitbauwerk die überlebensgroßen Szenen eines Massenexodus von 20.000 weißen Pionieren mit ihren farbigen Arbeitern um 1830 von den Ostgrenzgebieten der Kapkolonie ins Landesinnere. Sie wollten sich von den britischen Kolonialherren unabhängig machen.

Besonders beeindruckend war auch der 3-tägige Aufenthalt in Kapstadt. Eine pulsierende Stadt am Meer, mit einem internationalen Hafen und dem Tafelberg, ein Felsmassiv, das mit über 1000m Höhe aus dem Meer ragt. Zum Abschluss genossen wir noch 2 Tage den

Aufenthalt im Addo Elephant National Park und konnten mit mehr oder weniger Glück aus nächster Nähe Löwen, Geparden, Zebras, Paviane, Schlangen und Riesenschildkröten bewundern.

Die Studienreise des Landesschafzuchtverbandes Baden-Württemberg war gut vorbereitet, brachte viele interessante fachliche Einblicke und touristische Erlebnisse. Wir konnten uns auf sachkundige, einheimische Reiseleiter verlassen und wir konnten uns der engagierten Betreuung und Übersetzung der Fachgespräche durch die Geschäftsführerin des Landesverbandes, Anette Wohlfahrt, immer sicher sein.

Bild5: eine zufriedene Reisegruppe

Text: Eugen Wagner

Bilder: Stefanie Lemke

Gerhard Pfister